

tritt, lassen sich zur Bestimmung des Charakters der Doppelbrechung auswerten auf Grund der Überlegung, daß man aus der Krümmung des Hyperbelastes im Interferenzbilde (in der Diagonalstellung der Platte) erkennen kann, nach welcher Richtung hin die erste Mittellinie sich befindet: sie liegt in dem an die konvexe Seite der Hyperbel stoßenden Felde. Daher kann man die Gipsblättchenmethode hier genau so anwenden wie bei Schnitten senkrecht zur ersten Mittellinie. Man stellt die Achse so, daß sie einmal (wie in Fig. 518, 2. Reihe rechts) als rechte, und dann, daß sie als linke (wie in Fig. 518, 3. Reihe links) erscheint, und untersucht auf Entstehung des blauen Farben-

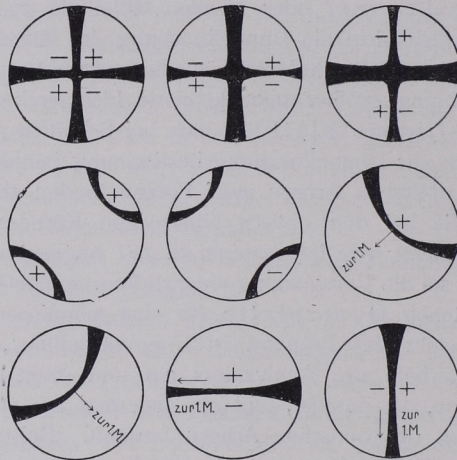


Fig. 518. Bestimmung der Doppelbrechung optisch einachsiger und zweiachsiger Kristalle mittels eines Gipsblättchens vom Rot 1. Ordnung.

tons im Isogyrenwinkel, d. h. an der konkaven Seite der Barre. Erscheint Blau im positiven Winkel, so ist die Doppelbrechung positiv, falls im negativen Winkel, so ist sie negativ. Durch Drehen mag man die optische Achse in eine Normalstellung überführen und sich auch in dieser Lage das Achsenbild in Gedanken ergänzen; dann kann man die nämliche Regel nochmals anwenden.

Die Regel zur konoskopischen Bestimmung der Doppelbrechung mittels des Gipsblättchens lautet also für alle einschlägigen Fälle (Fig. 518) bei einachsigen wie bei zweiachsigen Kristallen: Blau im positiven Isogyrenwinkel Doppelbrechung positiv, Blau im negativen Isogyrenwinkel Doppelbrechung negativ.